

LYRIX

Lyrik *plus* X

**Schreibaufgaben für den
Unterricht für Schüler*innen
ab 15 Jahren**
von lyrix – Bundeswettbewerb für
junge Lyrik

**Monatsthema Januar 2022
„wie der neue raum“
zum Gedicht von Birgit Kreipe**

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin
Chris Möller

Bildnachweis
Birgit Kreipe © Renate von Mangoldt

Weitere Informationen

lyrix e.V.
c/o Deutschlandradio
Raderberggürtel 40
50968 Köln

bundeswettbewerb-lyrix.de
facebook.de/lyrix.wettbewerb
instagram.com/lyrix.wettbewerb

Kontakt lyrix
Carolin Kramer
Geschäftsführung
carolin.kramer@bw-lyrix.de

Saskia Warzecha
Geschäftsführung
saskia.warzecha@bw-lyrix.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Auf den folgenden Seiten finden sich einleitend *Deutungs- und Analyse-Ansätze* des Monatsgedichts in einer *Aufbereitung für Lehrer*innen*. Im zweiten Teil befindet sich ein Entwurf für *eine Unterrichtsstunde (45 Minuten)* als *Arbeitsaufträge* für die Schüler*innen formuliert, darüber hinaus *zusätzliche Schreibaufgaben* und ein *Fortgang*, den die Beschäftigung mit dem Gedicht von Birgit Kreipe anstoßen kann.

Birgit Kreipe

11

ich decke den tisch. die sonne streichelt tassen. wärmt die brandmauer gegenüber. hier kommt die krähe, kreist, bremst ab, die flügel schwer wie nasse segel. holt sich ihr brot. ich versuche nachzudenken, aber da ist das nichts, wie vor der schöpfung. süß und leer. feurräder rollen durchs fenster, legen sich als helle rechtecke auf den boden. bin ich das oder eine andere, außerdem? die kisten, gestapelt, warten auf ihre zeit. das alte haus ist verschwunden. das neue auch. meer hat die folien weggespült und der strand ist leer, leer und groß wie der neue raum.

*aus dem Zyklus „change management mit dr. bridges“
aus aire, kookbooks 2021*

Einleitung

„wie der neue raum“ ist das lyrix-Monatsthema für den Januar 2022. In dem dazugehörigen Gedicht von Birgit Kreipe, sowie in den vorliegenden Ideen für den Unterricht, geht es um neue Räume im konkreten und übertragenen Sinne. Umbruchsituationen und Veränderungen wie Umzüge oder der Jahreswechsel sind besondere Schwellensituationen, in denen Karten neu gemischt und Werte neu verteilt werden. Momente, in denen man innehält und sich fragt: Was von dem Alten möchte ich mit ins Neue nehmen?

Die folgenden Schreibanlässe nehmen diese Frage als kreative Herausforderung wahr. Die leere Seite, der neue Raum wird zum abgesteckten Platz für ein Gedicht. Und in den Umzugskisten befinden sich Wörtersammlungen, die zuvor in Übungen zusammengestellt wurden. Wie bei einem echten Umzug wird im Unterricht auch die Idee des Aussortierens auf das Schreiben übertragen. Die Plätze im neuen Regal, auf den leeren Zeilen, sind begrenzt. Das Schreiben muss sich so nach ganz klaren Formvorgaben richten.

In dieser Unterrichtseinheit lernen die Schüler*innen so zu komprimieren, eigenes Material zu editieren und geliebte Formulierungen auch einmal loszulassen.

Aufbereitung für Lehrer*innen

Der vorliegende Text ist der Abschluss eines Zyklus von elf Prosa-Gedichten mit dem Titel „change management mit dr. bridges“. Der genannte Doktor ist, wie die Autorin im „Schreibimpulse“-Video zu diesem Monatsthema verrät (bit.ly/3f28WBP, unten, Minute 00:02:43), Unternehmensberater und schreibt Ratgeberbücher zum Thema Umstrukturierung.

Wie diese Referenz im Titel ankündigt, kreisen alle Texte des Zyklus um das Thema Veränderung, Umbruch und den Zustand des Dazwischen. Dabei finden sich in den Gedichten mindestens zwei konkrete Anstöße dieser Veränderungen. Das erste Gedicht führt durch eine Monatsnennung das Thema Jahreswechsel ein, das immer wieder in unterschiedlichen sprachlichen Bildern aufgegriffen wird. Ein zweites zentrales Motiv sind Kisten. Sie

erzählen von einem Umzug, der noch im Prozess ist. Noch nicht (vollständig) ausgepackt, eröffnen sie Einblicke in die Habseligkeiten und Gefühle eines fragenden Ichs.

Um diese beiden zentralen Bildwelten herum gruppieren sich viele weitere Motive und Wortfelder, die von einem Schwebезustand erzählen: das Meer in all seinen Facetten und Deutungsmöglichkeiten, Himmelskörper, das Wetter und daneben Mystik und immer wieder religiöse Symbole. Die emotionalen Konnotationen der Metaphern und Bilder bleiben dabei diffus. Adjektive und Attribute stehen konträr oder ambivalent nebeneinander. Die Deutungsmöglichkeiten der Symbole sind komplex. Es wirkt so, als würde der Umzug mit dem lyrischen Ich geschehen. Es selbst kann nicht kontrollieren, was passiert. Alles muss schnell gehen, so schnell, dass man sich selbst – genau wie die Kisten – gar nicht richtig ordnen kann.

Auch im konkreten Text „11“ findet man all diese Momente. Einige von ihnen, die im Unterricht in einer vertiefenden Analyse betrachtet werden können, werden im Folgenden exemplarisch besprochen:

Die Ambivalenzen werden gleich in der ersten Zeile deutlich. Wärme als Wohlgefühl, aber im Subtext auch als etwas mit Gefahrenpotential. Zwar streichelt die Sonne, aber gleich daneben tritt die Brandmauer als Zeugin einer negativen Kraft von Wärme auf.

Wort- und Strukturwiederholungen kennzeichnen das zentrale Kräftefeld von Gegensatzpaaren. Die Begriffe „leer“ und „neu“ fallen zweimal im Gedicht und werden so betont. Sie stehen in parallelen oder strukturähnlichen Kürzestphrasen. Während „leer“ im konventionellen Sprachgebrauch häufig negativ konnotiert ist, wird „neu“ häufiger in freudigen Zusammenhängen gebraucht. Wie um diesen Kontrast zu unterstreichen, werden der Leere in dem Gedicht ebenfalls die Adjektive „süß“ und „groß“ zur Seite gestellt

Dabei sind beide Gegensatzbegriffe zwei Spielarten derselben Sache: Leere kann zu Neuerungen führen – ob gezwungen oder gewollt. Ein großer leerer Strand beispielsweise kann eine Traumvorstellung sein oder eine Metapher für Einsamkeit.

Auch das Gegensatzpaar „neu und alt/bekannt“ kommt indirekt vor: Der gedeckte Tisch, vielleicht in Erwartung von Gästen, ist etwas Fertiges, etwas Eingerichtetes, Nutzbares in einem sehr unstillen

Raum. Auch die Krähe scheint ein bereits bekannter Gast zu sein, schließlich holt sie sich in der dritten Zeile „ihr brot“, also Essen, das explizit für sie in Erwartung bereitgelegt wurde.

Dieser Vogel ist als Motiv auch beispielhaft für die komplexen Deutungsebenen des Gedichts. Ähnlich wie die mythischen oder religiösen Anspielungen steht die Krähe in einer langen Tradition symbolhafter Verwendung, mal als Verkünderin von Unheil oder Trauer, mal als Ratgeber auf Reisen, eine eindeutige Bedeutungszuweisung gibt es nicht. Die Grundstimmung, die (unter anderem) dieser Vogel mit sich trägt, ist rätselhaft und verheißungsvoll. Wie an vielen Stellen des Zyklus werden in diesen Zeilen außerdem die bereits angesprochenen Motiv-Welten miteinander verzahnt. Die Krähe hat „flügel schwer wie nasse segel“. Reisen- und Meer-Motivik werden hier zum Bild einer Erschöpfung verknüpft.

Neben der starken Bildlichkeit sind Verkürzungen und die Verwendung von Interpunktion eine weitere stilistische Auffälligkeit. Die einzelnen Sinneinheiten sind sehr kurz und selten grammatisch vollständige Sätze, obwohl sie mit einem Punkt abgeschlossen werden. Diese Stilentscheidung fügt sich in die ambivalente Atmosphäre. Einerseits vermitteln sehr kurze Einheiten sprachkonventionell den Eindruck, dass hier etwas auf den Punkt gebracht wird. Andererseits stehen in diesen Sätzen keine präzisen Wahrheiten, sondern Widersprüchlichkeiten. Zwischen Form und Inhalt entsteht ein Spannungsverhältnis: unfertig und doch auf den Punkt.

Nur sehr indirekt kommt auch der Jahreswechsel, der in anderen Gedichten des Zyklus zentraler ist, vor. Die rollenden Feuerräder sind in einigen Orten Deutschlands eine Tradition, um die dunkle Jahreszeit zu verabschieden. Über die Gruppierung mit den hier bereits erwähnten Bildern in Feuernähe sind die Feuerräder auch mit den Wortfeldern Himmelskörper und Wetter verbunden, die sich durch den Zyklus ziehen.

Am Ende münden Text und Zyklus mit den Worten „wie der neue raum“. Der Ort, der nach dem Zustand der Schweben nun bespielt werden will – ein Aufbruch ins Ungewisse aber mit reichlich Gepäck.

Unterrichtsstunde: Ein neues Jahr wie ein neuer Raum

Silvester ist ein besonderer Moment. Ein Schwellentag, an dem ein altes Jahr verabschiedet und ein neues begrüßt wird. Nehmt darum das Januargedicht zum Anlass, euch noch einmal auf diese Schwelle zu stellen und wie Birgit Kreipe über Situationen der Veränderung nachzudenken. Nehmt dabei ihren Text konkret zum Ausgangspunkt und packt Kisten – für den Umzug ins neue Jahr.

1. Packt eine Kiste mit zwölf Gegenständen für die zwölf vergangenen Monate. Ihr könnt die Gegenstände zeichnen, collagieren, fotografieren. Betrachtet den Gegenstand in all seinen Facetten und Bedeutungsebenen. Was bedeutet er für euch? Wofür benutzt man ihn eigentlich? Welche Geschichte verbindet ihr mit ihm?
2. Fertigt im Anschluss Kürzestportraits an, bei denen ihr in höchstens fünf Zeilen erklärt, warum dieser Gegenstand in eure Umzugskiste kommt. Alternativ könnt ihr auch in einer Partner*innen-Arbeit gegenseitig die Gegenstände vorstellen. Die Zuhörer*innen übernehmen in diesem Fall das Notieren der Stichpunkte.
3. Packt das Textmaterial in eure Umzugskiste. Dies könnt ihr ganz wörtlich tun, indem ihr die Textbausteine ausschneidet.
4. Zieht in das neue Jahr wie in einen neuen Raum. Schaut euch dafür den Inhalt eurer Kisten noch einmal ganz genau an und sortiert aus. Auch das neue Jahr hat nur zwölf Monate, der Platz ist begrenzt. Überlegt euch also, welche Wünsche und Vorstellungen ihr in Bezug auf den neuen Raum des kommenden Jahres habt. Entscheidet euch für zwölf Textschnipsel und baut sie in ein Gedicht mit dem Titel „wie der neue Raum“ ein. Die Anordnung könnt ihr frei wählen und ihr dürft so viele neue Wörter ergänzen, wie ihr möchtet, entscheidend ist, dass der neue Text aus exakt zwölf Zeilen bestehen soll.

Weitere Schreibanlässe

Schwebezustand

Ambivalenzen entstehen in Kreipes Gedicht unter anderem dadurch, dass Adjektiv-Paare oder Adjektiv-Nomen-Paare mit gegensätzlichen Konnotationen nebeneinandergestellt und verbunden werden.

Schreibe ein Gedicht mit dem Titel „Schwebezustand“ in dem du dieses Prinzip anwendest. Benutze dabei mindestens fünf Parallelismen und Vergleiche.

Materialsammlung

In dem Video, das die Lyrikerin diesem Monatsthema zur Seite gestellt hat, erwähnt sie auch, dass Schreiben für sie selbstverständlich nicht nur aus den eigenen Material entsteht. (bit.ly/3f28WBP, unten, Minute 00:02:03)

Bedient euch an den Wortkisten und den Gedichten eurer Mitschüler*innen und flechtet mindestens drei fremde Zeilen oder Phrasen in ein weiteres Gedicht mit dem Titel „wie der neue raum“ ein.

Ideen zum Weiterarbeiten

Unterwegs

Schiffsreisen und Kreuzfahrten sind häufig Schauplatz für Erzählungen. Die Liste der historischen, (pop-)kulturellen und literarischen Geschichten ist lang. Von der Odyssee über Moby-Dick zu Abenteuergeschichten wie bei Jules Verne, Max Frisch oder David Foster Wallace, von der Titanic hin zu gestrandeten Luxusreisenden mit positiven Coronatests.

Das Schiff als Handlungsort ist darum so besonders, weil hier eine sehr lange Phase des Unterwegsseins passiert. Ein Dazwischen zwischen Aufbruch und Ankunft. Und weil hier ein Mikrokosmos für eine begrenzte Zeit relativ abgetrennt vom Rest der Welt existiert. Begrenztes Personal auf begrenztem Raum und drumherum – links, rechts, oben und unten – das große blaue Unbekannte, Raum zum Entdecken, für Projektionen und Melancholie.

Auch in Kreipes Gedicht ist der Aufbruch und der Umzug motivisch mit dem Meer verknüpft. Dies kann zum Anlass genommen werden, im Unterricht tiefer in diesen Kosmos einzutauchen. Zwei Anregungen hierzu:

A. *vesselfinder.com*

Auf dieser Webseite kann man die Routen von Schiffen live verfolgen. Kreuzfahrt oder Container, Reise oder Lieferung, hier erhält man neben den Standortdaten auch viele weitere technische Details der Schiffe. Die Schüler*innen können sich durch die Datenbank klicken und sich ein Schiff aussuchen. Der Name des Schiffes soll dann der Titel eines eigenen Gedichts werden. Als Formvorgabe sollen in dieses nicht nur Beschreibungen zur Route einfließen, sondern auch die technischen Daten, die auf den Kartekarten der Schiffe vermerkt sind, müssen eingebaut werden.

B. *40 Tage auf einem Containerschiff*

In einem Buch mit dem Titel „Überfahrt“ dokumentieren zwei Künstler, Autor Roman Ehrlich und Fotograf Michael Disqué, was sie erlebt haben, als sie 40 Tage mit einem Containerschiff von Hamburg nach China mitgefahren sind. Dieser Text-Bild-Essay kann im Unterricht vielfältig als Inspirationsquelle für das eigene Schreiben verwendet werden. Mit Hilfe der Fotografien könnten sich die Schüler*innen beispielsweise auf diese Reise imaginieren und lyrische Logbucheinträge für einzelne Tage schreiben. Dazu suchen sie sich eine Fotografie aus und schreiben unter dem Titel „Tag X auf dem Containerschiff“ auf, was an diesem Tag der Reise passiert sein könnte. Formal sollen sich diese Texte an Logbucheinträge anlehnen. Also stichpunktartig, protokollhaft – ähnlich wie in einigen Zeilen von Kreipes Zyklus.

Links

<https://vesselfinder.com>

<https://spectorbooks.com/uberfahrt>

Vita



Birgit Kreipe, *1964 in Hildesheim, studierte Psychologie und Germanistik und arbeitet als Psychotherapeutin, Autorin und Übersetzerin von Lyrik in Berlin. 2012 erschien ihr Gedichtband *schönheitsfarm* beim Verlagshaus Berlin, 2016 ihr Gedichtband *SOMA* bei kookbooks. Zuletzt publizierte sie in *Transistor* und *park*. 2021 erschien *aire* (kookbooks). Ihre Gedichte wurden mit dem Münchner Lyrikpreis und dem Irseer Pegasus 2014 ausgezeichnet. 2016 und 2021 erhielt sie ein Arbeitsstipendium des Berliner Senats. 2022 ist sie Stipendiatin der deutschen Akademie Rom, Casa Baldi. Birgit Kreipe leitet Workshops für junge Schreibende am Haus Für Poesie, Berlin.

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker*innen und ihre Gedichte. Die Monatsthemen sind zweifach ausgestaltet und richten sich an die Altersgruppen 10 bis 14 und 15 bis 20. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner*innen aus jeder Altersgruppe, auf die tolle Preise warten!

Mit Schüler*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.